

Horny

Nach dem grauenhaften Free2Play-Ableger von *Dungeon Keeper* hat sich der gehörnte Sensenmann geschworen, nie wieder einen Keller zu betreten. Mehr noch, er möchte Untergeschosse allgemein überflüssig machen – und wie ginge das besser als durch den Bau von Hochhäusern? Die Folterkammer für EA-Chefs ist schon eingeplant.

Shodan

Der System Shock-Supercomputer ist böse, hasst Menschen und kennt sich mit Technik aus – der ideale Kandidat für den Telefon-Support von Windows 8: »Schau dich an, User, eine erbärmliche Kreatur aus Fleisch und Knochen, die keuchend und schwitzend durch meine Kacheln klickt. Wie kannst du ein perfektes, unsterbliches Betriebssystem herausfordern?«

**Duke Nukem**

Weil ihm als Ausrufer der englischen Königin ein peinlicher Fehler unterlief (»Hail to the King, Baby ... ach, Mist.«), heuerte der Blondschofp übergangsweise als wissenschaftlicher Mitarbeiter bei Anita Sarkeesian an. Mit Sexismus in Spielen kennt sich schließlich niemand besser aus als er. Wobei es in Duke Nukem natürlich gar keinen Sexismus gibt. Sein Motto »Shake it, baby!« deutet der Duke als Apell gegen grassierende Konsumlethargie, der Spruch »You must be 18 or older to ride!« dient dem Schutz Minderjähriger.

**Cutter Slade**

Neben seiner Arbeit als Synchronsprecher von Bruce Willis verdingt sich der ehemalige Outcast-Held als Fremdsprachenkorrespondent für den TV-Sender Vox(ell). Denn wer erst mal das Kauderwelsch der Talaner gelernt hat (»Ma gwoota Cutter!«), kuscht auch nicht vor Nuschelschäfern aus Lampukistan.

**Cate Archer**

Nach *No One Lives Forever 2* setzte sich die ehemalige Geheimagentin und Stilikone zur Ruhe. Heute ist sie Hausfrau und Mutter, gemeinsam mit ihrem Mann Ronny und den vier Kindern lebt sie in Jena-Paradies. Zuletzt nahm sie an einer Promiausgabe der Sendung »Frauentausch« teil, weil sie hoffte, mit Lara Croft tauschen und einen coolen Reboot zu bekommen. Sie tauschte stattdessen mit Cindy aus Marzahn, musste dafür aber immerhin ihre Klamotten nicht wechseln.

**Avatar**

Nach seinem letzten Abenteuer reiste der Ultima-Held jahrelang durch Britannien und suchte einen gewissen »Lord British«. Blöd nur, dass der eigentlich in Texas wohnt. Also ergatterte der Avatar einen neuen Job – als Papst! Was sollte ein Verteidiger der acht Tugenden denn sonst tun? Als erste Amtshandlung exkommunizierte er Electronic Arts, außerdem weigert er sich nachtragenderweise, der britischen Tageszeitung *The Guardian* Interviews zu geben.



Heldenhafte Nebenjobs

Weil Fortsetzungen ihrer Serien nicht in Sicht sind, müssen sich diese arbeitslosen Spielecharaktere mit Zweitberufen durchschlagen. Von Michael Graf

Agent 47

Von einem früheren Auftrag hatte der Killer-Kojak noch eine Paketboten-Uniform übrig. Die Blutflecken waren schnell rausgewaschen, sodass dem neuen Nebenjob nichts mehr im Wege stand. Toller Service: Wenn niemand die Tür aufmacht, wirft 47 keinen Zettel in den Briefkasten, sondern kommt einfach durchs Fenster rein. Allerdings sollte man darauf verzichten, beim Paketdienst einen »Wunschnachbarn« anzugeben, das könnte als Auftrag missverstanden werden. Und dann wundern sich wieder alle, wenn Herr Krawuttke aus dem Erdgeschoss in der Kühltruhe liegt.

**Sam Fisher**

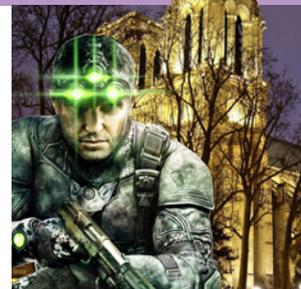
Nachdem der NSA-Agent monatelang das Handy von Jennifer Lawrence abgehört und Nacktfotos von Angela Merkel aus der Cloud gezogen hat, bemerkte er seinen Irrtum und schulte zum Rieseleiter um. Nun führt der Splinter Cell-Klettermaxe Touristengruppen durch die schönsten Lüftungsschächte von Paris. Außerdem besucht er mit ihnen den Louvre –nachts und durch die Dachluke, tagsüber ist die Schlange vor der Mona Lisa viel zu lang. Schade nur, dass man Leonardos Lächelbraut auch nachts nicht sieht, weil Sam alle Lichter ausschießt. Zurück im Hotel würgt er jeden seiner Schützlinge von hinten in einen erholsamen Schlaf.

Kane

Kane hat stets davon geträumt, die Menschheit zu »reinigen«. Also heuerte der ehemalige Sektenführer aus *Command & Conquer* als Maskottchen bei einem Putzmittelhersteller an – der seine Marke für den Erlösungsfantasten nur minimal abändern muss.

**Guybrush Threepwood**

Guybrush wollte ja schon immer ein mächtiger Pirat werden und hat dank der »Kreativpause« von *Monkey Island* nun endlich die Zeit dafür. Und wo wird man heutzutage Pirat? Natürlich am Horn von Afrika! Als dort jemand mit der AK-47 auf ihn zielte, rief Guybrush geistesgegenwärtig: »Du kämpfst wie eine Kuh!« Die Schusswunde heilte zum Glück schnell. Auch sein Vorschlag, auf Kaperfahrt lustige Liedchen zu schmettern und für einen standesgemäßen Look erst mal einen Augenklappen- und Papageienfrachter aufzubringen, stieß auf wenig Zustimmung. Vielleicht heitert ja ein Spuckwettbewerb die Kameraden auf?

**Christopher Blair**

Sein Aushilfsjob im Tierheim bringt dem Wing Commander-Veteran nur Ärger ein. Mit Hunden kommt er ja halbwegs klar, doch bei Katzen sieht Blair rot, schreit »Stirb, Fellball!« und stürzt sich auf die Stubentiger. »Das ist für Angel! Und das für die Tiger's Claw! Und das dafür, dass ihr im vierten und fünften Teil nicht mitspielen musset!«, entfährt ihm, als er erfolglos versucht, einen gähnenden Kathäuserkater mit einem Wollknäuel zu füsilibieren. Nach seiner Kündigung ist er bei einem Beschäftigungsprojekt für Science-Fiction-Rentner untergekommen. Es heißt »Star Wars« oder so.

